

# Relevante Lösungen zum Stationenlernen

## “Polyphonie“

### Anmerkung:

Dies ist kein vollständiges Lösungsblatt, sondern beinhaltet nur die Antworten, die für die Klausur notwendig sind.

Sollten Zuordnungen zwischen Frage und Antwort der einzelnen Stationen unklar bleiben, bitte nachfragen.

### Station 1: Quiz

2. J.S. Bach: c. (Barock)
3. Polyphonie: d. (Mehrstimmigkeit)
5. Kontrapunkt: d. (Gegenstimme zu einem Thema in der mehrstimmigen Musik)
7. Exposition: b. (Einleitungsteil einer Fuge)
8. Wohltemperiertes Klavier: c. (ein Klavierwerk Bachs, Präludien und Fugen in allen Tonarten)
9. Sprechfuge: d. (ein Sprechstück mit mehreren Stimmeinsätzen)
10. alte Bezeichnung für Fuge: b. (Ricercar)
11. der Dux setzt: a. (auf der Tonika ein).

### Station 2: Polyphonie

- a) Wörtlich übersetzt heißt Polyphonie „viele Stimmen“ und bedeutet Mehrstimmigkeit. Seit dem 19. Jahrhundert wird darunter eine Kompositionstechnik verstanden, bei der die Stimmen melodisch-rhythmische Eigenständigkeit aufweisen und auf dem Prinzip der Imitation aufbauen. Blütezeit war das 16. Jahrhundert. Unter Johann Sebastian Bach erreichte die Polyphonie einen weiteren Höhepunkt.
- b) Johann Sebastian Bach: geboren 1685 in Eisenach, gestorben 1750 in Leipzig, Geiger in Weimar, Organist in Arnstadt, Konzertmeister in der Hofkapelle Köthen, Thomaskantor in Leipzig.
- c) 3 Werke, die Bach in seiner letzten Arbeitsphase (zwischen 1735 und 1750) schuf: „Das Wohltemperierte Klavier“, „Das Musikalische Opfer“, „Die Kunst der Fuge“.

### Station 3: Die Rota

- a) Musikalische Form: Kanon (vierstimmig)
- b) Musikalischer Ablauf:

Die vier Himmelsrichtungen Oriens (Ost), Meridion (Süden), Occidens (Westen), Septentrion (Norden), dargestellt durch blasende Engel, bezeichnen die Stimmeinsätze des Kanons. Der erste Stimmeinsatz beginnt links im Bild, im Norden. Der Blasstrahl zeigt genau auf die Stimmeinsätze. Weitere Einsätze sind im Osten, im Süden und zuletzt im Westen.
- c) Unterschiede zur heutigen Notation:

Andere Notenschrift: sog. *Mensuralnotation*. Es fehlen Taktangabe, Taktstriche und Notenschlüssel.

## Station 4/2: Pachelbel-Kanon

- a) (war nur eine Höraufgabe)
- b) Gliederung der Kanonstimme:
  - Harmonik/Stimmeinsätze: zweitaktige Gliederung
  - Rhythmus: viertaktige Gliederung
- c) Steigerung: halbierte Notenwerte  
Beruhigung: Erhöhung der Notenwerte  
(also nicht durch neue Tempoangaben, wie z.B. largo, adagio, allegro, etc.!!)

## Station 5/1: Imitation/Kontrapunkt

- a) (war nur gestische Nachahmung)
- b) 1. Thema; 2. Umkehrung; 3. Krebs; 4. Krebsumkehrung  
(Begriffe müssen bekannt sein und an musikalischen Beispielen erkannt werden können)

## Station 5/2: Invention

- a) (war Höraufgabe)
- b) (Inventionsanalyse)
- c) Definitionen:
  - Sequenz*: Eine Tonfolge wird auf einer anderen Tonstufe wiederholt.
  - Kontrapunkt*: Eine markante Gegenstimme tritt dem Thema gegenüber.
  - Engführung*: Bevor eine Stimme die Tonfolge vollständig gespielt hat, beginnt eine andere Stimme mit der gleichen Tonfolge oder einer Sequenz
  - Umkehrung*: Die Tonfolge wird horizontal gespiegelt.

## Station 6: Die Fuge

- a) Informationen aus dem Text:  
Prinzipien einer Fugenkomposition:
  - > Selbstständigkeit der Stimmen
  - > Bezogenheit auf ein Thema (Ausnahmen sind Doppel- und Tripelfugen, also Fugen mit 2 oder 3 Themen)
  - > Kontrapunkt (Gegenstimme zum Thema)
  - > Prinzip der Imitation
- Aufbau einer Fuge:
  - > Vorstellung des Themas in voller Länge in der Grundtonart.  
Dieser Themeneinsatz heißt *Dux*.
  - > Nach Beendigung des *Dux* setzt eine andere Stimme mit dem Thema auf der dominantischen fünften Stufe der Tonart ein. Dieser Themeneinsatz heißt *Comes*.
  - > Zu diesem zweiten Einsatz tritt in der ersten Stimme eine melodisch und rhythmisch eigenständige Stimme, der Kontrapunkt.
  - > Im ersten Großteil der Fuge, der sog. *Exposition* (vgl. Sonatenhauptsatzform: Dort hieß der erste Großteil auch so! Die Sonatenhauptsatzform hat den Begriff also aus der Fugenkomposition, die früher war, übernommen), werden alle Stimmen nacheinander einmal vorgestellt.
  - > Im Anschluss an die *Exposition* wird mit dem Thema und dem Kontrapunkt in der *Durchführung* gearbeitet (vgl. Sonatenhauptsatzform: gleicher Terminus für die

Verarbeitung der Themen!):

- > Modulation (= prozesshafte Veränderung) in verwandte Tonarten
- > Zwischenspiele
- > Engführung (Def. s.o.): Themeneinsätze folgen dicht aufeinander.

### **Station 8: Stay cool!**

a) Musikalische Mittel, um die Aufregung der Jets darzustellen:

Fingerschnipsen, immer wieder deutliche Pausen, das spannungsgeladene Intervall Tritonus (= übermäßige Quarte oder verminderte Quinte): c-fis am Anfang des Themas.

b) Warum hat Bernstein eine Fuge mit zwei Themen gewählt?

Bernstein versucht damit, die Ambivalenz der Gefühle der Jets darzustellen: Einerseits besteht der Wunsch, die Gefühle im Griff zu haben (Fuge nach strengen Regeln), andererseits herrscht Gefühlschaos.